

# Für Reimer Gronemeyer zum 70. Geburtstag

Juli 2009

- |    |  |     |  |
|----|--|-----|--|
| 5  | Vorwort  | 65  | <i>Michael Berls</i><br>Im Garten – Subsistenz und Existenz                          |
| 7  | <b>I. Subsistente Lebenswelten</b>   | 67  | <i>Frank Steinmann</i><br>Aufzeichnungen aus dem ersten Stock                        |
| 9  | <i>Michaela Fink</i><br>Von Tanz und Subsistenz  | 71  | <i>Jacqueline Christin Krause</i><br>Blumen im Beton                                 |
| 17 | <i>Georgia A. Rakelmann</i><br>Mma Sekoba: In den Nischen des Turmes<br>von Babel              | 73  | <i>Swantje Konopka</i><br>Wenn der Geist spazieren geht...                           |
| 27 | <i>Matthias Rompel</i><br>Das Prinzip Eumbo: Vom subsistenten<br>Leben in Nordnamibia          | 77  | <i>Heidi von Gruenewaldt</i><br>Subsistenz – und ein weiter Bogen um sie<br>gespannt |
| 31 | <i>Stefan Hanusek, Sabine Richter</i><br>„Als die Fremden kamen, war der<br>Zusammenhalt weg.“ | 79  | <i>Anne Zulauf</i><br>Subsistenz und Universität – ein Brief                         |
| 39 | <b>II. Subsistent haushalten</b>   | 81  | <i>Florian Hirsch</i><br>Wolkenverhangen   |
| 41 | <i>Philipp Kumria</i><br>Die <i>unsichtbare Hand</i> des Marktes existiert<br>nicht            | 83  | <b>IV. Alter und Lebensende</b>  |
| 45 | <i>Sarah Keßler</i><br>Was bleibt  | 85  | <i>Verena Rothe</i><br>Subsistenz und Demenz – Gedankenketzen                        |
| 47 | <i>Daniela Dohr</i><br>Der Keller  | 89  | <i>Thile Kerkovius</i><br>O Herr, gib jedem seinen eignen Tod                        |
| 51 | <i>Jonas Metzger</i><br>Wie kommt das Essen in den Himmel?                                     | 93  | <b>V. Zukunft</b>  |
| 53 | <i>Thorsten Euler</i><br>Subsistente Energie   | 95  | <i>Andreas Heller</i><br>Sorge um unsere Zukunft als Sorge der<br>Freundschaft       |
| 57 | <b>III. Subsistenz denken</b>  | 97  | <i>Marianne Gronemeyer</i><br>Die Revolution der Reichen                             |
| 59 | <i>Charlotte Jurk</i><br>Lob der Negation  | 105 | <b>Glückwunschpost</b>   |
| 63 | <i>Andrea Newerla</i><br>Was heißt hier eigentlich subsistent leben?                           | 116 | <b>Es gratulieren</b>  |
|    |  | 117 | <b>Vita Reimer Gronemeyer</b>  |

## Vorwort

Das gemeinsame Thema der hier vorliegenden Aufsätze ist Subsistenz, was für subsistente Selbständigkeit, Durch-sich-selbst-Existieren, steht. Pasolini sprach im Blick auf die vergangene bäuerlich-subsistente Welt Italiens von einem untergegangenen *Zeitalter des Brots*, in dem die Menschen Konsumenten von unbedingt notwendigen Gütern waren. Überflüssige Güter machen dagegen das Leben überflüssig, schreibt er in den Freibeuterschriften.

Subsistenz scheint heute – in der Zeit eines globalisierten Konsumismus und einer ökonomistischen Kolonisierung – nur noch in Nischen zu überleben. Die Besinnung auf subsistente, auf Lokalität und auf die Kraft des Eigenen bezogene Lebensweisen könnte eine Zukunft für die globale Gesellschaft ermöglichen. „In Zukunft werden die Menschen subsistent leben, oder sie werden nicht leben“, sagt Reimer Gronemeyer.

Der Subsistenzgedanke stellt eine wichtige Achse in Reimer Gronemeyers Denken dar. Er versteht unter Subsistenz nicht nur materielle Selbstversorgung, sondern meint damit umfassender – im Sinne Ivan Illichs – die Fähigkeit von Menschen und Gemeinschaften, sich aus eigener Kraft zu erhalten, ihres eigenen Daseins mächtig zu sein. Ivan Illich sprach im Blick auf unser Zeitalter institutioneller Bedürfnisbefriedigung und Expertenherrschaft von einem globalen *Krieg gegen die Subsistenz*, bei dem die Menschen den Mut und die Fähigkeit verlieren, sich selbst zu ernähren, sich selbst zu bilden, sich ein zu Hause zu schaffen, selbst zu gesunden, zu leiden und zu sterben.

Mit der Subsistenzidee und der Erinnerung an das, was Subsistenz einmal gewesen ist, verbindet sich für Reimer Gronemeyer die Hoffnung auf ein Gegenfeuer zum globalen Flächenbrand eines subsistenzzerstörenden, verwalteten und totgeschlagenen Lebens (und Sterbens) in der Gegenwart.

Die vorliegenden Texte sind geschrieben von ehemaligen und derzeitigen Studierenden und von Mitdiskutanten von Reimer Gronemeyer. Die Autoren haben sich durch Reimer Gronemeyers Denken angehen oder befremden, irritieren oder verführen, beeindrucken oder provozieren lassen. Ihre Texte sind ein Geschenk zu Ehren und zum siebzigsten Geburtstag von Reimer Gronemeyer.

*Michaela Fink und Georgia A. Rakelmann*  
Gießen 2009